



## „Wir alle können Leben schenken“

### Hautärztin rief BVDD-Mitglieder zur Typisierung für leukämiekranke Kölnerin auf

KÖLN/ZÜRICHSEE – Um mitzuhelfen, das Leben der an Leukämie erkrankten Annemarie aus Köln zu retten, startete die in der Schweiz tätige Hautärztin Dr. Petra Becker-Wegerich über den BVDD einen Aufruf: Gesucht wurden Kollegen, um bei der Typisierung für eine Knochenmarkspende Blut abzunehmen. Die Osterferien verhinderten zwar eine größere Unterstützung – eine gute Nachricht gibt es trotzdem.

**N**agelneu glänzt das Ein-Cent-Stück. Es soll jedem Glück bringen, der gerade im Nebenraum Blut gespendet hat und jetzt die Münze als kleines Dankeschön in der Cafeteria der Fresenius-Hochschule in Köln überreicht bekommt. Eine der rund 70 freiwilligen Helfer, die die Typisierungsaktion für die 34-jährige leukämiekranke Annemarie an diesem Sonntag im April gemeinsam mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) initiiert haben, hatte die Idee mit dem kleinen Geldstück, das nun zu einer großen Geste wird.

„Die Bereitschaft von Freunden, Verwandten, Bekannten, aber auch von ei-

gentlich wildfremden Menschen, die Typisierungsaktion durch alles Erdenkliche zu unterstützen, ist überwältigend“, freut sich eine der Hauptorganisatorinnen der Kampagne, Annemaries ältere Schwester Dorothee Bödeker. Deren beste Freundin, die Hautärztin Dr. Petra Becker-Wegerich, hat sogar im Vorfeld aus der Schweiz versucht zu helfen, obwohl sie nach einer Hüft-OP selbst im Krankenhaus lag.

Bei Typisierungen werden Ärzte und Schwestern vor Ort gebraucht, nicht nur um Blut abzunehmen, sondern auch um Hilfestellung zu geben, falls jemandem schlecht wird. Die DKMS selbst hat dazu kein angestelltes Personal. Das muss

vom Organisationsteam – in Annemaries Fall Freunde und Geschwister – besorgt werden. „Als mich Doro über die geplante Typisierungsaktion informiert hatte, kontaktierte ich vom Krankenbett in der Schweiz aus als erstes meine ehemaligen OP-Schwester aus meiner Zeit an der Düsseldorfer Hautklinik, die auch gleich zusagten“, erzählt die Dermatologin, die heute gemeinsam mit einer Kollegin ein Ästhetik- und Laserzentrum am Zürichsee betreibt.

Auch bei einigen anderen Kollegen, die sie von damals und von Kongressen kennt, fragt Petra Becker-Wegerich an, muss aber schnell feststellen, dass es eine große Hürde gibt: Am Wochenende, an dem die Typisierung in Köln stattfinden soll, beginnen in NRW die Osterferien – die kontaktierten potenziellen Helfer werden verreist sein. Schließlich gibt ihr Prof. Nanna Schürer von der Hautklinik Osnabrück einen wertvollen Tipp: einen Aufruf über den BVDD, dem sie immer noch angehört, zu starten.

#### Aufruf an Dermatologen

Die Zeit ist denkbar knapp. Fünf Tage verbleiben, als über die Berliner Geschäftsstelle per E-Mail sämtliche Dermatologen in den Postleitzahlen-Gebieten vier und fünf den Hilferuf von ihrer Schweizer Kollegin erhalten. „Mit dem Aufruf wollte ich nicht nur Annemarie helfen, die ich schon lange kenne, sondern auch möglichst viele dazu mobilisieren, sich selbst typisieren zu lassen, da ich fast nur Kollegen kenne, die nicht typisiert sind“, erklärt Petra Becker-Wegerich ihre Motivation. „Über Krebserkrankungen, vor allem natürlich der Haut, spricht man im Kollegenkreis eher fachspezifisch.“

Zudem habe sie vor ein paar Jahren erlebt, wie im Freundeskreis eine Knochenmarkspende Leben verlängert habe. Nach zwölf Jahren geschenkten Lebens sei die Betroffene zwar leider durch eine



© (3) Stefan Petschinka

**Viel zu tun:** Dr. Petra Becker-Wegerichs ehemalige OP-Schwester von der Düsseldorfer Hautklinik, Boong Soon Han, unterstützte die Typisierungsaktion in Köln durch fachmännische Blutentnahmen.

verschleppte Grippe verstorben. „Doch die zwölf Jahre waren wunderschön“, erinnert sich die Hautärztin. Dies sei ihr immer in Erinnerung geblieben. „Seitdem weiß ich, dass sich jeder Kampf lohnt für jede Minute Leben, die wir alle schenken können.“

### Über 800 Menschen machen mit

Rasch fanden sich für die Kölner Aktion genügend Ärzte, Arzthelferinnen und Schwestern, die Blut abnehmen können. Und sie haben alle Hände voll zu tun. Denn die sehr emotionalen und persönlichen Aufrufe in den lokalen Medien und sozialen Netzwerken durch Familie und Freunde zeigen Wirkung: Mehr als 800 Menschen sind gekommen, um ihre Gewebemerkmale für eine mögliche Stammzellspende bestimmen zu lassen. Sie ist die einzige Überlebenschance, die Annemarie noch hat, nachdem sie im Februar dieses Jahres an einer akuten myeloischen Leukämie erkrankt ist und die sofort eingeleitete Chemotherapie nicht die erhoffte Wirkung gezeigt hat.

„Die Wahrscheinlichkeit, dass ausgerechnet heute hier ein Spender gefunden wird, ist zwar gering, aber es gibt ja nicht nur meine kleine Schwester“, ist sich Dorothee Bödeker bewusst. Mit jeder Registrierung in einer Spenderdatenbank wie der DKMS erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass einem Leukämiekranken geholfen werden kann. „Die anderen kenne ich zwar nicht, aber sie haben das gleiche Schicksal und für die wünsche ich mir einen Spender genauso von Herzen wie für unsere kleine Schwester“, sagt die Meerbuscherin, für die nach dem Tag der Typisierung das bange Warten beginnt.

Mehr als drei Wochen vergehen, dann kommt doch noch die erlösende Nachricht: Tatsächlich ist es niemand von den Kölner Spendern. Aber bei einer knapp 50-jährigen Dresdnerin stimmen neun von zehn Gewebemerkmale überein. „Damit wollen es die Ärzte nun wagen“, berichtet Dorothee Bödeker und ist optimistisch, dass Annemarie es jetzt schaffen wird. Und auch ihre beste Freundin in der Schweiz ist überglücklich: „Viele Worte habe ich für die tolle Nachricht nicht“, sagt Petra Becker-Wegerich, „nur ein Herz, das lächelt und dankbar ist.“

wha

### Helfen als Arzt

Ärzte können die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) auf unterschiedliche Weise unterstützen. Zum einen können sie von der DKMS bereitgestelltes Infomaterial im Wartezimmer auslegen und Blut für die Bestätigungstypisierung abnehmen. Zum anderen haben sie die Möglichkeit, als ehrenamtliche Helfer vor Ort Registrierungsaktionen zu begleiten, indem sie medizinische Beratung leisten und Blut abnehmen. Dazu können interessierte Ärzte ihre Praxis bequem online unter [www.dkms.de](http://www.dkms.de) anmelden. Dort kann auch Infomaterial für die Praxis bestellt werden.

Mit mehr als vier Millionen registrierten Spendern weltweit und Partnerorganisationen in den USA, Polen, Großbritannien und Spanien ist die 1991 gegründete DKMS heute der weltweit größte Dateienverbund. Bis 1994 wurde sie von der Deutschen Krebshilfe und dem Bundesministerium für Gesundheit finanziell unterstützt. Seitdem beruht die Finanzierung auf Geldspenden von Privatpersonen und Unternehmen. Zudem erhält die DKMS Kostenerstattungen der Krankenkassen für die Datei-Pflege, die Durchführung von Laboruntersuchungen und die Organisation von Stammzellentnahmen.



Die vielen freiwilligen Helfer nehmen als erstes die Daten der möglichen Stammzellspender auf.



„Auch für die anderen Leukämiekranken wünsche ich mir einen Spender genauso von Herzen wie für unsere kleine Schwester“: Dorothee Bödeker, eine der Hauptorganisatorinnen der Typisierungsaktion für Annemarie, half vor Ort, wo sie nur konnte.